© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Helix foetens (vergl. Nachrichtsblatt 1870 S. 197). Auch die Abbildung in Steinmüller's neuer Alpina Bd. I. Taf. 2, Fig 10, welche Hartmann gegeben und als H. zonaria γ. foetida aus Wallis bezeichnet hat, stimmt zu zonata Rossmässl. Fig. 91 und nicht zu ichthyomma (foetens Rossm. Fig. 92). Was ist nun aber Studer's und Hartmann's zonata vom Gotthard, die nicht abgebildet ist? E. v M.

Nachträge zur Literatur der Mollusken Deutschlands.

Herzogthum Lauenburg.

Claudius, W., Flüchtige Blicke in die Natur des Südrandes des Herzogthums Lauenburg. — Jahreshefte des naturw. Vereins für das Fürstenth. Lüneburg. II. Heft. Lüneburg 1866.

55 Arten verzeichnet. (S. 118—119.)

Limnaeus stagnalis; palustris am Elbufer sehr häufig, entweder die ganze letzte Windung innen dunkelviolett, oder nur ein Fleck. L. auricularius, ovatus, pereger, vulgaris, minutus. Carychium lineatum selten unter Laub im Glüsinger Vorholze. Succinea amphibia, Pfeifferi, oblonga. Vitrina diaphana, elongata. Pupa muscorum an den Elbabhängen ziemlich häufig. Bulimus radiatus (? wesshalb ist B. montanus nicht genannt? D.) Achatina lubrica, Physa fontinalis, Planorbis corneus, contortus, spirorbis, vortex, nitidus, albus, marginatus. Valvata piscinalis, depressa. Paludina vivipara, seltener als P. achatina, impura, similis. Neritina fluviatilis. Helix pomatia s. häufig an den Elbabhängen. H. arbustorum, „eines der schädlichsten Thiere in unseren Gärten. Aus meinem musste ich jährlich gewiss 3000 wegsammeln.“ H. nemoralis, entweder einfarbig u. zwar gelb oder gelbbraun oder ebenso u. mit einer breiten oder mit 3 schmalen dunkelbraunen Binden. H. cellaria, incarnata. H. hispida ungemein häufig in Gärten, sonst nirgends. H. rotundata, nitidula (?). Clausilia bidens u. similis, beide an Mauern u. Bäumen gemein. Anodonta cygnea. A. intermedia, Ellen. Margaritana margaritifera, $4^{1}/_{2}''$ lang, über $2^{1}/_{2}''$ breit, $1^{1}/_{2}''$ dick. Zahn reichlich $^{1}/_{2}''$ hoch, unten ebenso breit, flach, oben gerundet. Ellen. Niemals Perlen. — Unio pictorum, tumidus, crassus. Eine der letzteren ähnliche, doch abweichende Form in der Steinau, einem Nebenfluss d. Stecknitz. Cyclas cornea. C. rivicola Elbe; häufig. C. lacustris, calyculata Elbe; ziemlich häufig. Pisidium obliquum Gräben. Dreissena polymorpha, sehr gemein in der Elbe, so dass Unionen und Steine mit Klumpen derselben behängt sind. Arion empiricorum, schwarz, in Wäldern oft gelbroth gefleckt, od. einfarbig gelbroth; lässt sich den Cantharellus cibarius u. Agaricus emeticus gut schmecken. Limax maximus; im Keller. L. agrestis, auf feuchten Aeckern sowohl wie in Gärten eine grosse Plage.

Wiesbaden. Ad. Döring.

Australische Testacelliden.

Von Dr. C. Semper.

Die Untersuchung eines getrockneten Exemplars von Patula gradata Mouss. hat mir gezeigt, dass diese Art, und damit wohl auch die ganze Reihe der mit glatter ungezahnter Mündung versehenen sogenanten Patula-Arten, die neuerdings von Mousson,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pease etc. beschrieben wurden, zu den Testacelliden gehören. Der Kiefer fehlt, die Querreihen der Zunge stehen ganz schief, ohne Mittelzahn, jederseits ungefähr 9 pfriemenförmige Seitenzähne; die ganze Zunge sehr lang und mit dem Rüssel weit nach aussen ausstreckbar.

Schon früher, als ich die Testacellidennatur der Rhytiden erkannt, habe ich in meinem Exemplar von Albers die Gruppe Charopa fragweise als zu den Testacelliden gehörig bezeichnet. Ich folgerte dies aus der Aehnlichkeit der Schalen im Zusammenhalt mit dem Vorkommen. Typus derselben ist Helix coma Gray, mit der jene Patula gradata ziemlich übereinstimmt. Sollte sich nun durch die Untersuchung herausstellen, dass H. coma auch eine Testacellide — woran ich jetzt kaum mehr zweifle — so könnte man mit Charopa zunächst alle der gradata Mouss. verwandten, plattmündigen Arten, die man bisher zu Patula stellte, vereinigen und als Gattung zu den Testacelliden stellen. So lange dies nicht entschieden ist, halte ich es für überflüssig, für die eine Testacellide, Hel. gradata Mouss., einen neuen Gattungsnamen aufzustellen.

Zu untersuchen bleibt ferner noch, ob nicht auch die Endodonten theilweise echte Testacelliden sind. Zwischen ihnen und den pacifischen Patulaarten finden sich alle Uebergänge der Sculptur, Schalenform und Bildung der Mündung. Für Endodonta bursatella freilich muss ich, da ich das Thier nach Spiritus-Exemplaren untersuchen konnte, die echte Heliceennatur behaupten; wo aber die Aehnlichkeit der Schalenbildung bei diesen Formen aufhört, ein guter unterscheidender Character zu sein, wage ich nicht zu entscheiden. Ich erinnere dabei an die von mir in meinem Werke über die philippinischen Landmollusken hervorgehobene Thatsache, dass Arten der molukkischen Gattung Xesta, die bis zu den südlichen Philippinen vorgedrungen sind, theils die Schalenstructur der philippinischen Helicarion, theils die von Rhysota angenommen haben. Etwas Aehnliches mag auch in dieser pacifischen Gruppe der Patula-ähnlichen Testacelliden vorgekommen sein.

Schalen mit eingetrockneten Thieren aus den hier erwähnten Gruppen würden mir sehr willkommen sein.